Dr. Reiner Bernstein 1939 – 2021

- Begegnungen -

von Axel Becker

Die Nachricht vom Tode Reiner Bernsteins erfüllt mich mit großer Trauer.
Wir hatten im letzten Jahr immer wieder Kontakt in seinem Klinikaufenthalt oder mit ihm zuhause in München.

Lange hat er sich mit Entschlossenheit der tödlichen Krankheit entgegengestellt, begleitet von der liebevollen Unterstützung seiner Frau Judith Bernstein.

Unsere ersten persönlichen Begegnungen gehen auf die Neunziger Jahre zurück.

Es ging um die „Lokale Agenda 21“ für die Stadt Köln, d.h. um die Implementierung eines lokalen Handlungskonzepts für die globalen Nachhaltigkeitsziele, die von den Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro verabschiedet worden waren.

Im Blick auf Reiner Bernstein verstehe ich dies als ein Projekt von „Schalom/Salam“. Dieser Begriff in der hebräischen bzw. arabischen Sprache bedeutet „Frieden“ oder „Heil“.

Bernstein als Studienleiter der Melanchthon-Akademie Köln, und ich, damals Leiter des Sozialwerks der Evangelischen Kirche in Köln und Region, arbeiteten zusammen mit anderen kirchlichen und gesellschaftlichen Akteuren darauf hin, dass in der Stadt ein handlungsfähiges Instrument geschaffen wurde, das die erforderlichen Schritte in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und gesellschaftliche Stadtentwicklung auf den Weg bringen sollte. So entstand 1999 der **KölnAgenda e.V.**

Unvergesslich ist mir das Fest auf dem Schiff „Alte Liebe“ bei Rodenkirchen, zu dem Reiner und Judith die FreundInnen und WeggefährtInnen zu seiner Verabschiedung in den Ruhestand im Juli 2002 eingeladen hatten.

Welch belesenen und profunden Kenner und Analysten der israelisch-palästinensischen Beziehungen ich mit Reiner Bernstein kennen durfte, wurde mir erst klar, als ich 2002 zum ersten Mal nach Israel/Palästina reiste. Dort lernte ich in Beit Jala den lutherischen Pfarrer Jadallah Shihade und seine Vision von der „Abrahams-Herberge“ kennen: Ein Ort der Begegnung für Vertreter der abrahamitischen Religionen, der Begegnung aber auch von israelischen und palästinensischen Menschen. Grundlage ist der volle Respekt untereinander und die Überzeugung:

Das Glück des einen Volkes hängt vom Glück des andern Volkes ab.

Reiner Bernstein verband sein klares Eintreten gegen Antisemitismus mit der Unterstützung aller Ansätze für eine israelisch-palästinensische Verständigung nach dem Motto: „Kein Frieden für Israel ohne Frieden für Palästinenser. Kein Frieden für Palästinenser ohne Frieden für Israel.“

Auf dieser Basis fanden wir uns wieder in einem andern Schalom/Salam-Projekt: **Die Genfer Initiative –** Ein Zeichen der Hoffnung für Palästinenser und Israelis - im Jahr 2002

Die Genfer Initiative war das Ergebnis von gleichberechtigten Verhandlungen zwischen erfahrenen und prominenten israelischen und palästinensischen Vertretern aus Politik und Wissenschaft. Sie hatten damit ein Modell entwickelt, nach dem für die langjährigen Streitfragen zwischen beiden Seiten konkrete politische Vereinbarungen und entsprechende Umsetzungsstrategien entwickelt werden können, die für beide Seite tragbar waren.

Für diesen Vorschlag brauchte es auch in der deutschen Politik Unterstützung, zumal sich Deutschland auf dem Hintergrund der Shoa besonders verantwortlich sieht für die Sicherheit und Zukunft Israels.

Die Gespräche mit Reiner Bernstein führten dazu, dass ich die entsprechende Erklärung mit anderen Freunden mit unterzeichnete und ihr Erscheinen in der Süddeutschen Zeitung Anfang Dezember 2003 unterstützte.

Aus Bernsteins Publikationen und Vorträgen etc. erfuhr ich immer mehr, wie intensiv er die Geschichte des Judentums, insbesondere im letzten Jahrhundert bis zur Staatsgründung Israels 1948 studiert hat, und diese Kenntnis wurde noch bei zahlreichen Reisen in den Nahen Osten vertieft durch lebendige Kontakte mit bedeutenden Persönlichkeiten, auch auf palästinensischer Seite. Unter anderem war Reiner Bernstein von 1971-1977 Leiter des Bonner Büros der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG).

Der stärkste Eindruck war sicher der, den ihm seine Frau Judith, geb. Sternberg in Jerusalem, Enkelin von Holocaustüberlebenden vermittelt hat.

Vor diesem Hintergrund haben sich beide u.a. mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass auch in der Metropole München sogen. **„Stolpersteine",** als Erinnerung an deportierte Jüdinnen und Juden verlegt werden.

Als kleiner lokaler Beitrag für das Schalom/Salam-Projekt der Genfer Initiative setzte ich mich in den folgenden Jahren für das Zustandekommen einer **Städtepartnerschaft** zwischen Bergisch Gladbach und Beit Jala (Palästina) ein. 2011, also vor genau 10 Jahren, wurde endlich die offizielle Städtepartnerschaftsurkunde von den Bürgermeistern beider Städte, Lutz Urbach und Raji Zeidan, unterzeichnet. Zugleich wurde der Städtepartnerschaftsverein Bergisch Gladbach-Beit Jala als Instrument der Umsetzung dieser Vereinbarung gegründet.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass auch die bald danach geschaffene Städtepartnerschaft mit der israelischen Stadt Ganey Tikva eine Fernwirkung der Genfer Initiative ist, denn der damalige Bürgermeister Avishai Levin unterstützte erklärtermaßen die Genfer Initiative in der Hoffnung auf eine reale Verständigung zwischen Israelis und Palästinensern.

Leider musste auch Reiner Bernstein im folgenden Jahrzehnt erleben, wie sich die politische Entwicklung von dem Verständigungsanliegen der Genfer Initiative entfernte. Das gipfelte für die Bernsteins darin, dass man versuchte, sie mit dem Vorwurf des Antisemitismus zu verdächtigen und zu verfolgen, weil sie die israelische Besatzungspolitik und die völkerrechtlich unzulässige jüdische Siedlungsgründungen in der Westbank deutlich verurteilten.

Das war Thema unserer letzten Gespräche, zumal auch in unserer Stadt solche Vorwürfe gegen Vertreter der Stadt und des Städtepartnerschaftsvereins erhoben wurden.

Reiner Bernstein hat bis zuletzt, allen Anfeindungen zum Trotz, an seinen Grundüberzeugungen festgehalten. Für sein Wirken gilt ihm und seiner Frau mein tief empfundener Dank.

Bernsteins Lebenswerk hat er kürzlich zusammengefasst unter dem Titel „Allen Anfeindungen zum Trotz" (2021).

Reiner Bernstein
Allen Anfeindungen zum Trotz
Deutschland – Israel – Palästina:
Meine Bilanz | Mit einem Nachwort von Judith Bernstein
Berlin (AphorismA) 2021, 62 Seiten | 10,00 € | Broschur
ISBN 978-3-86575-094-5

Bergisch Gladbach, im Februar 2021

Axel Becker
Städtepartnerschaft Bergisch Gladbach e.V.
Ehrenvorsitzender
gl-beitjala.net